

Von unechten Enkeln und echten Gaunern

Der Kreisverband Berchtesgadener Land der CSU- Senioren- Union lud zu einer Informationsveranstaltung "Sicher leben und sicher zu Hause" ein. Als Referent konnte Kriminaloberkommissar Karl- Heinz Busch von der Kriminalpolizeiinspektion Traunstein gewonnen werden. Offensichtlich gab es einen großen Informationsbedarf, denn der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Dass gerade Senioren eine beliebte Zielgruppe für Trickbetrüger und Diebe sind, machte der Referent gleich zu Beginn klar. Höchst anschaulich schlüpfte er in die Rolle eines angeblichen Feuerwehrmannes, der einem imaginären älteren Hausbesitzer einredete, dass er die Rauchmelder testen müsse. Gauner und Kumpel in Feuerwehr- Uniform zerstreuen etwaige Bedenken. Und einmal im Haus können die zwei Betrüger nicht gleichzeitig im Auge behalten werden und der Hausbesitzer ist um Bargeld ärmer, aber um eine Erfahrung reicher. Keine Fiktion, wie der Kriminal-Oberkommissar feststellte, sondern Realität vor wenigen Wochen in Trostberg. Die Frau, gerne mit Kindern, die an der Haustüre um ein Glas Wasser bittet oder dringend auf die Toilette möchte, der Mann vom Elektrizitätswerk, von der Wasserversorgung, vom Telefonservice sind unter Umständen nur Trickdiebe, die in das Haus kommen wollen. Eine andere Masche, um an viel Geld gerade älterer Menschen zu kommen ist der "Enkeltrick". Der Betrüger sucht im Telefonbuch nach älteren Mitmenschen und findet sie, weil sie als langjährige Telefonkunden vergleichsweise kurze Telefonnummern haben und weil aus der Mode gekommene Vornamen ebenfalls auf betagte Menschen schließen lässt. Psychologisch geschickt entlockt der Trickdieb am Telefon alle Informationen, die er haben will und erwirbt sich nebenbei das Vertrauen des arglosen Seniors, der natürlich helfen will, wenn sein Enkel, oder sein Neffe unbedingt 4000,- Euro braucht, weil er für ein Haus Kautions stellen muss. Da der Enkel angeblich verhindert ist, lässt er das Geld von einem Mittelsmann abholen, den er genauestens beschreibt. Es war eine bühnenreife Vorstellung, die Kriminaloberkommissar Busch ablieferte, indem er abwechselnd den Part des vermeintlichen Enkels, des Großvaters oder des Mittelsmannes übernahm und die Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit. Auch diese Fälle traten in letzter Zeit häufiger auf mit zum Teil erheblich größeren Schadensbeträgen, wie Busch erläuterte.

Das Thema Einbruchverhinderung wurde sehr ausführlich behandelt, wobei der Referent nicht nur die Probleme ansprach sondern auch praktikable Lösungen anbot. Die Lösungen waren häufig nur eine Änderung liebgewordener Gewohnheiten, wie etwa das bloße Zuziehen der Türe beim Verlassen der Wohnung, die Aufbewahrung von Wohnungs- und Autoschlüsseln im Umkreis der Eingangstür, der Reserve- Hausschlüssel originell "versteckt" unter der Fußmatte oder das gekippte Fenster. Originalton Busch: "Ein gekipptes Fenster ist ein offenes Fenster". Anschaulich zeigte er, wie in Sekundenschnelle mit einer stabilen Schnur und einem kleinen Schlauchstück ein gekipptes Fenster geöffnet werden kann und wie man mit Hilfe einer Plastik- Colaflasche blitzschnell eine nur zugezogene Eingangstüre überwindet. Ein Einbruch muss in 2 Minuten erfolgreich sein, ansonsten sieht der Einbrecher in der Regel davon ab und genau diese Hürde sollte beim Wohnungsschutz aufgebaut werden.

Schließlich gab es auch gute Ratschläge für den Fall eines körperlichen Angriffes und Busch räumte auf mit der Vorstellung, ein Aggressor könne mit Gewalt gestoppt werden. Waffen sind zu Verteidigung grundsätzlich ungeeignet, der Pfefferspray kann dem Verteidiger schnell entwunden werden, wenn er überhaupt greifbar ist. Der Hilfeschrei verhallt meist ungehört, aber ein

Taschenalarm, klein und handlich, der wenn ausgelöst unglaubliche 130 Dezibel entwickelt und noch dazu für unter 10 Euro zu haben ist, hat ein hohes Abschreckungspotential wie der Kriminaloberkommissar konkret demonstrierte. Er wolle die Senioren nicht ängstigen sondern nur sensibel machen, sie aber auch ermuntern, den Notruf 110 anzurufen, wenn ihnen irgendetwas verdächtig vorkomme, denn auch hier gelte, dass es besser sei, einmal zu viel als zu wenig auf der Hut zu sein.

Ausdrücklich forderte er seine Zuhörer auf, das Angebot der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle



wahrzunehmen und durch Mitarbeiter die Wohnung auf Schwachstellen für einen potentiellen Einbruch kostenlos zu untersuchen lassen. Dazu gab er sowohl die Telefonnummer der Dienststelle (Tel.: 08651-970230) als auch seine Mail- Adresse (karl-heinz.busch@polizei.bayern.de) mit der Bitte um Weitergabe bekannt.

Der Kreisvorsitzende der CSU-Senioren- Union, Heinz Dippel, war wie alle Zuhörer sichtlich beeindruckt von der unglaublichen Vielfalt der Einbruchs- und Betrugsvarianten, aber auch von den Präventionsmöglichkeiten. Er bedankte sich mit einem kleinen Präsent bei Kriminaloberkommissar Busch für den kurzweiligen und interessanten Vortrag. Vielleicht wurde an diesem Nachmittag der Grundstock dafür gelegt, die eine oder andere Straftat zu vereiteln.